

Erfahrungsberichte mit Corona

von Mitgliedern des Teams der FortbildungsleiterInnen des GIF

16 | Praxis

Corona – Eine Zwischenbilanz

von Rolf Heinzmann und Delphine Akoun

Wir werden uns noch längere Zeit mit den Wirkungen und Nachwirkungen der Corona-Pandemie beschäftigen (müssen). Sowohl mit den direkten, sozusagen medizinisch begründeten, als auch mit den Folgen all der Maßnahmen, die zur Kontrolle der Pandemie getroffen worden sind.

Eine Frage ist, wie sich die Spaltungen in unversöhnliche Lager weiterentwickeln werden – die Lager Impfgegner versus Impfbefürworter oder Corona-Leugner versus Befürworter strenger Schutzmaßnahmen. Diese Spaltungen haben sich heruntergebrochen bis in Familien und Paare. Als krasses Beispiel sei ein im Elternhaus lebender 18-jähriger Abiturient erwähnt, der von den Eltern mitten in den Prüfungsvorbereitungen des Hauses verwiesen wurde, weil er sich hat impfen lassen. Die Eltern fürchteten, dass schädliche Wirkungen einer Impfung in nicht näher beschriebene Weise auf Nicht-Geimpfte übertragen werden.

Solche Themen werden uns als TherapeutInnen und BeraterInnen in Zukunft verstärkt beschäftigen.

Eine andere Frage ist, wie künftig auf politischer Ebene Entscheidungen in ähnlichen Situationen getroffen werden sollen. Auch hier gehen die Meinungen auseinander. Die einen sind der Ansicht, dass die Kanzlerin und die MinisterpräsidentInnen einen guten Job gemacht hätten. Die anderen sehen in der Art der Entscheidungsfindung eine unzulässige Entmachtung der Parlamente und damit eine langsame Erosion der Demokratie.

Der Berliner Politologe Wolfgang Merkel kommt in einem Interview des SWR2-Radio unter dem Titel „Die Corona-Krise schwächt den Parlamentarismus“ zu dem Ergebnis, dass die Art und Weise, wie Entscheidungen an den Parlamenten vorbei getroffen wurden, in ihrer Legitimität zumindest als fragwürdig betrachtet werden kann (<https://www.swr.de/swr2/wissen/die-corona-krise-schwaecht-den-parlamentarismus-wolfgang-merkel-wir-brauchen-eine-staerkung-der-demokratie-100.html>). Und dass es überwiegend die Gerichte waren, die für ein Stück Rechtsstaatlichkeit gesorgt hätten, indem sie etliche Entscheidungen der Exekutive gekippt hätten.

Entscheidungen mussten in allen Systemen getroffen werden, von der WHO über die EU über die Bundesregierung bis hinunter in jede einzelne Familie. Und überall musste auch geklärt werden, wer überhaupt Entscheidungen treffen darf und wie die Abläufe solcher Entscheidungen zu sein haben.

Auch wir, die MitarbeiterInnen des GIF, standen zu Beginn der Pandemie vor solchen Überlegungen.

Was im Fall von Einzelsitzungen einfach erscheint – eine Sitzung findet statt, wenn sie von den Regelungen her erlaubt ist und TherapeutIn und KlientIn dies wollen und sich auf die Rahmenbedingungen geeinigt haben – kann im Fall von Gruppenveranstaltungen schnell unüberschaubar komplex werden.

Wir haben uns im Frühjahr 2020, zu Beginn der Pandemie, für ein partizipatorisches Modell der Entscheidungsfindung entschieden: Die GruppenteilnehmerInnen entscheiden also mit, ob, wann und zu welchen Bedingungen eine Veranstaltung stattfindet. Hierfür haben wir ein 2/3-Quorum festgesetzt. Unter der Voraussetzung, dass das GIF und GruppenleiterInnen sowie die Tagungshäuser dem Stattfinden einer geplanten Veranstaltung zustimmen, ist zusätzlich eine 2/3-Mehrheit der TeilnehmerInnen erforderlich.

Für Fortbildungsveranstaltungen und Selbsterfahrungsgruppen ist diese Regelung bis heute gültig, und sie hat sich bewährt. Die Zoom-Runden, in denen wir diskutierten und abstimmten, wurden einerseits als mühsam und anstrengend, andererseits als bereichernd und hilfreich für den Gruppenprozess empfunden. Überraschend für alle war, dass häufig auch dann Lösungen gefunden wurden, wenn die diskutierende Gruppe sich in zwei radikal widersprechende Gruppen gegenüberstanden.

Vereinzelt haben wir auch im Rahmen der Zoom-Sitzungen kleine Selbsterfahrungsseinheiten (bis zu 2 Stunden) angeboten bzw. solche von GruppenteilnehmerInnen geleitet. Ein gesamtes Fortbildungswochenende und ein Fortbildungstag wurden über Zoom durchgeführt. Alle Teilnehmenden fanden das als eine interessante Erfahrung, die aber nicht wiederholt werden sollte. Wir vom GIF sind im Nachhinein richtig froh und erleichtert, dass es diese Möglichkeit der Online-Kommunikation gegeben hat. Ohne sie stünden wir heute wahrscheinlich ganz woanders. In unserem Fall hat die Online-Kommunikation die Kontinuität von Arbeitsprozessen und Beziehungen erst möglich gemacht. Auch über die Corona-Krise hinaus werden wir weiter davon Ge-

brauch machen, z. B. für Infoabende. Es ist eine sehr gute Möglichkeit, niederschwellig und ökologisch Menschen aus der ganzen Republik zu erreichen.

Wir sind sehr erleichtert, dass es nach jetzigem Kenntnisstand auf keiner unserer Veranstaltungen zu einer Infektion von TeilnehmerInnen durch andere TeilnehmerInnen (oder LeiterInnen) gekommen ist. Dazu hat sicher auch viel beigetragen, dass so gut wie ausnahmslos alle unsere TeilnehmerInnen sich sehr verantwortungsbewusst verhalten haben – beispielsweise lieber mal zu Hause geblieben sind. Dies wiederum wurde erleichtert durch unsere Zusicherung, dass bei coronabedingtem Fernbleiben von einem Seminar dies kostenlos nachgeholt werden kann oder Ersatz dafür angeboten wird. Hier alles noch einmal zusammengefasst in einer kleinen Corona-Chronik.

GIF-Corona-Chronik

- **11.–15. März 2020:** Die letzten beiden Fortbildungsseminare vor dem Lockdown (S12 und K13) fanden parallel im Tagungshaus Odenwald statt.

- Vom **16. März bis Juni** wurden alle Fortbildungsseminare und Workshops des GIF abgesagt, die kostenlose Beratung wurde auf Online-Beratung umgestellt.

- Von **April bis Mitte Mai** fanden drei der vier Selbsterfahrungsgruppen nicht statt, seither mit reduzierter TeilnehmerInnenzahl (auf acht bis neun Teilnehmende). Die Montagsgruppe fand von März bis Mai über Skype statt, von November bis Februar über Zoom.

- **6.–7. Juni 2020:** Erster Workshop „Geschwisterbeziehungen“ nach dem Lockdown mit reduzierter TeilnehmerInnenzahl und Hygieneregeln.

- **Mitte Juni 2020:** Wiederaufnahme von Fortbildungsveranstaltungen mit 2/3-Quorum und Einhaltung von Hygieneregeln. Alle drei Sommerintensive konnten durchgeführt werden.

- **Oktober bis Mai 2021:** Vereinzelt fanden Fortbildungsseminare statt unter Einhaltung der Hygieneregeln, die Mehrheit der Seminare wurde abgesagt. Teils wegen Absage der Tagungshäuser oder des Instituts, teils wegen Nicht-Ereichen des 2/3-Quorums. Selbsterfahrungswochenenden fanden ebenfalls teilweise statt, teilweise wurden sie von GIF-Seite aus abgesagt. Ein Wochenendseminar und ein Ganztagsseminar fanden über Zoom statt. Bei den Abstimmungen zu Fortbildungsseminaren wurde mehrheit-